

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 121.

Winnenden, Dienstag den 15. Oktober

1895.

Birkmannsweiler,  
Eisenbahnstation Winnenden.



**Die allgemeine Weinlese**  
hat heute begonnen. Der schöne Stand der Trauben  
läßt eine ausgezeichnete Qualität erwarten. Quan-  
tum ca. 220 Hektol.; einiges verstellt, einige Käufe  
zu 150 Mk. pr. 3 Hektol.

Käufer sind freundlichst eingeladen.  
Den 14. Okt. 1895.

Schultheißenamt:  
Bihlmaier.

Waiblingen.

## Vergabung von Maler- und Flaschnerarbeiten.

Für sämtliche Gemeinden des Bezirks sind zusammen 104 Tafeln  
von Blech mit Aufschrift, in Folge der von der Amtsversammlung  
beschlossenen Einführung der Naturalverpflegung mittelloser Reisender, an-  
zufertigen. Die Lieferung derselben wird im Submissionsweg ver-  
geben und sind Angebote hierauf spätestens bis

**Samstag den 19. d. Mts.**

bei der Oberamtspflegerkanzlei einzureichen.

Ein Muster ist in der Oberamtspflegerkanzlei zur Ein-  
sicht aufgelegt.

Den 12. Oktbr. 1895.

Oberamtspflege:  
Ghel.

Winnenden.

## Fahrnis-Auktion

in der Wohnung des Verm. Aktuars Wakenhut am nächsten

**Donnerstag den 17. d. Mts.,**

von morgens 8 1/2 Uhr an

gegen bare Bezahlung, wobei vorkommt:



Bücher, Frauenkleider, worunter 3 Mäntel,  
Weißzeug, Betten mit 1 Korbhaarmatratze, woll.  
Teppiche, 2 Pelzgarituren, Vorhänge, Glas,  
Porzellan, Küchengeräth, 1 Sofa und 4 Sessel  
je mit Korbhaar gepolstert, 1 großer dopp.  
Kleiderkasten, 1 pol. Waschtisch, 1 Pfeilerkästchen, 1 Arbeitstischchen,  
1 großer Kommod mit Aufsatz, 1 Küchekasten, 1 großer Koffer,  
Handkoffer, Reisetaschen, 1 Nähmaschine, Spiegel, Silber und allerlei  
Hausrat.

Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 17. ds., abends 8 Uhr

**Monats-Versammlung**

bei J. Klenk z. Lamm.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

## Schöne Zwiebel

per Pfund 8 Pfg.

Ernst Sommer, Conditior.

empfehl

Winnenden.

## Palästina-Wein

empfehl

Ernst Sommer, Conditior.

Winnenden.

## Neue Erbsen und Linsen

empfehl

Ernst Sommer, Conditior.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Eugenie Finck

Carl Dettinger

✦ Verlobte. ✦

Winnenden.

Plochingen.

Im Oktober 1895.

Gustav Ritter

Emma Finck

✦ Verlobte. ✦

Liesthal (Schweiz).

Winnenden.

Im Oktober 1895.

Winnenden.



## Italiener-Trauben

sind angekommen und kann am Donnerstag Wein von 20  
Liter ab zum billigsten Preise abgegeben werden.

Weik z. Germania.

Winnenden.

## Hohle Gewölbsteine

als Ersatz für Beton- und Backsteingewölbe zwischen  
Eisenbalken,

## Thon-Platten

für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt

billigt bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Von heute ab ist jeden Tag

## Schönes Mostobst

auf dem Bahnhof zu haben.

Hermann Schwaderer und  
Heinrich Kleinmann.

Lose der grossen

## Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung 5. November 1895,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die  
Volksfest-Lotterie)

3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,

1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,

auf 25 Lose 1 Treffer

à 3 Mk. sind zu haben in der

G. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

W i n n e n d e n .

**Fuhr-Akkord,**

betr. Chauffirung eines Teils der Palmer- und Friedrichsstraße an D. Kögel's Neubauten.

Die Beifuhr von ca. 40 Rbm. Steine zur Vorlage aus dem städtischen Bruch Haselstein und Lieferung von ca. 20 Rbm. Kleingeschlag, Kalk- oder Fleinstein, wird

**Donnerstag den 17. d. M.,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n .

Das **Ausbrechen** des Straßkörper's vor den Staud'schen Neubauten im Höfengäßle und geordnetes **Lagern** im Weil'schen Garten wird

**Donnerstag den 17. d. M.,** vormittags 11 1/2 Uhr auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben. **Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n .

**Bierhefe.**

Auf bevorstehende **Kirchweih** bringe ich meine als stets vorzüglich bekannte **Bierhefe** in empfehlende Erinnerung. Achtungsvollst

**Frau Buchbinder Otto,** gegenüber Hrn. Messerschmied Siefer.

W i n n e n d e n .

Jeden Tag **frische Saitenwürste**

bei **Fr. Kögel, Metzger.**

W i n n e n d e n .

**Eine junge schwarze Henne**

hat sich verlaufen, um deren Zurückgabe bittet **Ludwig Max.**

**Feuerwehr Winnenden.**

Nächsten **Freitag den 18. d. M.,** abends haben zur Uebung auszurücken:

**Steiger, Retter, Schlauchleger, Hydranten, Buttenmannschaft, Spritzen I., II., III. und IV.**

Vollzähliges Erscheinen mit voller Ausrüstung wird erwartet. Geschäftliche Behinderungen werden von jetzt ab nicht mehr als Entschuldigung angesehen.

Antreten: Punkt 4 Uhr abends am neuen Magazin.

**Das Kommando.**

W i n n e n d e n .

**Empfehlung.**

Zur bevorstehenden **Kirchweih** empfehle alle Sorten

**Kunstmehl,**

meine als gut bekannte

**frische Bierhefe**

sowie

**Füßbutter und Zwiebel** zur gest. Abnahme.

**Chr. Lidle** gegenüber dem Hirsch.

W i n n e n d e n .

**FrISCHE Eier**

sind stets zu haben bei

**Sellerich, Schuhmacher.**

Ein jüngeres, kräftiges

**Mädchen**

von rechtschaffenen Eltern sucht bis Martini.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

**Codes = Anzeige.**



Tiefbetruibt teile ich mit, daß mein lieber Gatte

**Joh. Schäfer**

nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Mittag um 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Witwe:

**Mina Schäfer** mit ihren 6 Kindern.

W i n n e n d e n .

**Billig!**

Im Auftrage habe gesunde

**Speisewiebel**

zu verkaufen; zugleich bringe ich meine vortreffliche

**Münchner Bierhefe** in Empfehlung.

**J. Spahlinger.**

W i n n e n d e n .

Einen halben Morgen schönen

**hohen Stupfelklee**

hat zu verpacken

**W. Luithardt sen.**

W i n n e n d e n .

Eine größere

**Bütte**

sucht zu kaufen

**Fr. Müller, Rotgerber.**

W i n n e n d e n .

**Feinste Schweizer- und Simburger-Käse**

empfiehlt billigt

**G. Hüssermann.**

W i n n e n d e n .



**4 Mutterschweine,**

zwei zum erstenmal und zwei zum zweitenmal trüchtig, setzt dem Verkauf aus

**A. Brandner.**

W i n n e n d e n .

**Freilen u. Raspeln**

zum Aufhauen werden angenommen von Schlossermeister **Zwink.**

**Danksagung.**

Ca. 8-9 Jahre lue ich an starkem Durchfall, dem sich auch häufiges Erbrechen zugesellte. Mein Körper nahm dadurch sehr ab und war ich häufig nicht im Stande, meiner Beschäftigung nachzugehen, da sich außerdem Zittern und Schwäche in den Beinen bemerkbar machte; bei starken Anfällen schwellen sogar die Hände sehr an. Trotz aller Diät, die ich beobachten mußte, und aller Vorschrift der Ärzte wich das Uebel nicht. Schließlich wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** und bettete mich dieser Herr in kurzer Zeit von dem unangenehmen Leiden, wofür ich hierdurch meinen öffentl. Dank abstatte. **Capt. Heinr. Frank, Bierstein Boot Industrie 24** p. Ad. Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft Köln a. Rh.

**Vor 25 Jahren.**

**Erinnerungen aus großer Zeit.**

Am 12. Oktober 1870 wurde Garibaldi Oberbefehlshaber über alle irregulären französischen Truppen. Man erwartete von dem alten Freischarenführer große Erfolge und das glaubte man nicht bloß in Frankreich, sondern auch im übrigen Europa. Wie aber in diesem Kriege das Meiste anders kam, als man es sich in Frankreich vorgestellt, so war man auch mit Garibaldi nach einigen Wochen soweit, daß dieser rettende Befehlshaber, dem man so laut zugejubelt hatte, wegen zahlreicher in die Augen springender taktischer Fehler, wegen einer überaus schwachen Kriegsführung abgesetzt werden mußte.

13. Okt. 1870. Fortgesetzt hat man die deutschen Truppen des Barbarismus beschuldigt; fast stets mit Unrecht. In vielen Fällen haben die Franzosen versucht, die eigene Schandthat den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Das ist z. B. der Fall mit der Einschüerung des berühmten Schlosses von St. Cloud, die am 13. Okt. 1870 erfolgte. Was man deutscherseits als eine Stätte historischer Erinnerungen und als ein Kunstwerk, das so viele andere einzige Kunstwerke barg, streng geschont hatte, das ward von den Franzosen selbst ohne jeden Grund sinnlos und zwecklos in Brand geschossen und zerstört. Zweimal bereits war durch das wütende Bombardement der Franzosen das schöne Schloß in Brand geraten und beidemal hatten deutsche Truppen diese Brände gelöscht; beim drittenmale griff das Feuer gar zu rapide um sich und in 12 Stunden brannte das Schloß bis auf die Keller nieder. Die deutschen Truppen waren es, die auch dann noch wenigstens einen Teil der Kunstschätze zu bergen mußten. Unbekümmert um die historische Thatsache, daß es französische Bomben und Granaten waren, die das Schloß einschickerten, ohne daß irgend welcher Vorteil hieraus den Parisern entsprang, oder auch nur erhofft werden konnte, wird die barbarische That heute noch den Deutschen von den Franzosen zugeschoben.

Am 14. Okt. 1870 kam es zu kleinen Vorposten-Gefechten bei Bondy, le Raincy und Gagny vor Paris. General Trochu, der die Verteidigung von Paris leitete, kannte den Wert der ihm zur Verfügung stehenden Truppen ganz genau und besser, als jeder andere Franzose; die Zahl der Truppen war zwar groß und vielleicht zu groß, allein diese Mannschaften waren ungeübt und unverläßlich. Trochu suchte deshalb die

jungen Solodaten an den Krieg dadurch zu gewöhnen, daß er beständig kleine Rekognoszierungen unternahm, die Truppen gleichsam in Feuer exerzieren ließ. So kam es, daß die deutschen Truppen beim Bau ihrer Befestigungen beständig beunruhigt wurden und kein Tag ohne kleine Reibereien verging.

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 11. Oktober. Außer dem König werden an der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal's in Würtb auf spezielle Einladung des Kaisers Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar, der kommandierende General des 13. Armeekorps von Lindequist, sowie der Präsident des Würtb. Kriegerbundes Oberhofmarschall Baron v. Wöllwarth teil nehmen.

Stuttgart, 12. Okt. Die Steuergesetzkommission der zweiten Kammer erledigte in der gestrigen (Freitag's-) Sitzung die beiden Gesetzesentwürfe über die Abänderungen des Katastergesetzes von 1873 und über die Wandergewerbesteuer. Bei dem ersteren Gesetz wurde die Besteuerung der Konsumvereine, welche von einer Seite als erwünscht, von anderer als zu weitgehend erklärt wurde, länger behandelt. Beanstandet wurde von mehreren Mitgliedern die Festsetzung einer gleichmäßigen Rente von 5% aus den Betriebskapitalien der Gewerbetreibenden, welche als zu hoch erklärt wurde. Das Gesetz über die Wandergewerbesteuer führte zu keinen Anständen. Der demselben beigegebene Tarif wurde von verschiedenen Mitgliedern bemängelt. Am Schlusse der Sitzung gab der Finanzminister eine Uebersicht über die Ergebnisse des Staatshaushalts im Jahr 1894/95. Die Kommission wird am heutigen Samstag die letzte Sitzung halten.

Stuttgart, 12. Okt. Die Steuergesetzkommission der 2. Kammer hat ihre Beratungen heute Samstag geschlossen. Der einstimmige Antrag der Kommission geht dahin: 1. Die Kammer der Abgeordneten wolle in die Einzelberatung der sämtlichen Gesetzesentwürfe eintreten. 2. Hierbei die Voraussetzung auszusprechen, daß a) den Ständen einen Gesetzesentwurf über die Reform der Gemeindesteuer so zeitig vorgelegt wird, daß die Verabschiedung der Gesetze über die Staats- und Gemeindesteuerreform gleichzeitig erfolgen kann; b) die Gültigkeit der Gesetze über die Kapital-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf eine in denselben zu bestimmende kurze Reihe von Jahren beschränkt wird. — Die Berichterstatt-

ung über diesen Antrag hat auf einstimmigen Wunsch der Kommission der Vorsitzende derselben, Abg. Sachs, übernommen.

Der weitere Verlauf der Steuerreform wird nun wohl dahin gehen, daß der schriftliche Bericht des Berichterstatters, der einen gedrängten Ueberblick geben wird, den Ständen in einer kurzen Tagung Ende November oder Anfang Dezember zur Beratung vorgelegt werden wird. Nach Bescheidung der Generaldebatte werden Spezialreferenten für die einzelnen Gesetze gewählt werden, so daß die Einzelberatung und die Beschlußfassung erst in einer weiteren Tagung der Stände im nächsten Frühjahr erfolgen wird.

Stuttgart, 11. Okt. Es klingt geradezu unglaublich, wenn man sagen hört, daß heutzutage in irgend einem höheren Fach keine Ueberfüllung, sondern sogar ein Mangel an Kandidaten herrsche. Dies trifft aber thatsächlich bei den Neu-Bibilogen in Würtb. zu. Wie wir hören, wurde es von der Oberstudienbehörde beklagt, daß zu dem letzten Reallehrer-Examen nicht eine größere Anzahl von Kandidaten erschien. Die mit Erfolg Geprüften konnten sofortige Verwendung finden. — Nach dem Vorgange anderer größerer Städte hat sich nun auch hier in Stuttgart eine Zahnärztin (Frau Littmann, Königsstraße) niedergelassen, was von der Frauenwelt allseitig begrüßt wird.

Stuttgart, 11. Oktober. Heute Vormittag schaute in der Nähe der Legionkaserne das Pferd eines Metzgerfuhrwerkes vor einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen und raste in gestrecktem Galopp über das Trottoir in das Schaufenster der Firma Hirschberger u. Co. hinein. Eine auf dem Gehwege befindliche Dame wurde von dem Pferde umgeworfen; sie hat glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Das Pferd ist durch Glassplitter verwundet; bei dem Wagen sind zwei Räder und die Deichsel gebrochen. Das Schaufenster, das einen Wert von 1200 Mk hat, ist in 1000 Splinter geborsten. Der übrige Schaden beträgt 3-400 Mk.

(Gedenkfeiern.) Das Feldartillerieregiment König Karl (1. Würt.) Nr. 13 wird am 30. November, dem Tage der 25jährigen Wiederkehr des ersten Schlachtages von Champigny-Bilicrs, eine Gedenkfeier an die kriegerischen Ereignisse des Feldzuges 1870/71 in Ulm und das 8. Würt. Infanterie-Regiment Nr. 126 an demselben Tage in Straßburg festlich begehen, wozu alle früheren

Offiziere, Aerzte und Beamte der beiden Regimenter und des 1. Jägerbataillons und diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche den Feldzug in vorgenannten Truppenteilen mitgemacht haben, zur Teilnahme an der Feier aufgefördert werden.

— (Militärisches.) Ueber die Anrechnung von Kriegsjahren in Südwestafrika und Kamerun hat der Kaiser angeordnet, daß die militärischen Unternehmungen der bei der Landeshauptmannschaft von Südwestafrika oder dem Gouvernement von Kamerun auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen im Sinne des § 23 des Gesetzes, betr. die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine vom 27. Juni 1871 und des § 49 des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 als ein Feldzug anzusehen sind. Denjenigen aus dem Heere oder der Marine zu diesen Truppen übergetretenen Militärpersonen, welche in Südwestafrika in je einem der Jahre 1893 und 1894, in Kamerun in einem der Jahre 1891, 1892, 1893 und 1894 an einem Gefecht teilgenommen haben, kommt je ein Kriegsjahr zur Anrechnung. Der Teilnahme an einem Gefecht ist eine fortlaufende Dienstzeit von 2 Monaten in je einem der bezeichneten Jahre gleichzustellen, mit der Maßgabe, daß, wo zwar eine fortlaufende Dienstzeit von 2 Monaten vorliegt, ihr Ende aber nicht in dasselbe Kalenderjahr wie ihr Anfang fällt, ein Kriegsjahr zur Anrechnung kommt.

— (Zur Volkszählung am 2. Dez. 1895.) Das Reg. Bl. Nr. 25 vom 11. Okt. enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 23. Sept., betr. die Volkszählung v. 2. Dez. d. J.

§ 1. Es ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen des Königreichs in der Nacht vom 1. auf 2. Dez. 1895 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen genau festzustellen. Dabei gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht, so daß von den in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitzuzählen sind. Etwa nötig werdende Nachzählungen sollen sich auf den Stand vom 2. Dez. beziehen. — § 2. Die Zählung erfolgt durch namentliche Aufzeichnung der in § 1 bezeichneten Personen bei derjenigen Haushaltung, in welcher sie übernachtet haben. Unter „Haushaltung“ sind die zu einer Wohn- und hauswirtschaftl. Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleich geachtet werden einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Hauswirtschaft führen. Ebenso wie die Teilhaber einer regelmäßigen Haushaltung sind anzusehen und zu verzeichnen die in einer Kaserne oder in Massenquartieren untergebrachten, oder auf Wache, in einem Arresthause oder in einem Lazaret befindlichen Militärpersonen, die Gäste eines Gasthauses, die Mitglieder eines Pensionats, die in einer Anstalt (Krankens., Straf- u. s. w. Anstalt) untergebrachten, die Bemannung eines Schiffs u. s. w. Personen, die in der Zählungsnacht in keiner Wohnung übernachtet haben, werden bei derjenigen Haushaltung verzeichnet, in der sie am Vorm. des 2. Dez. zu Fuß, zu Wagen, zu Schiff u. s. w. ankommen. Personen, welche sich an Bord von solchen Schiffen aufhalten, die im Gebiete eines Staates verweilen, werden zu dessen ortsanwesender Bevölkerung gerechnet. Befinden sich die Schiffe auf der Fahrt, so ist nach der Bestimmung in Absatz 2 zu verfahren. — § 3. Die Grundlage der Zählung bildet die Haushaltungsliste. In der Haushaltungsliste sind die durch den Vordruck verlangten Einträge schriftlich genau und deutlich von dem Haushaltungsvorstand zu machen; aushilfsweise kann der Eintrag auf Grund der gemachten und genau geprüften Angaben des Haushaltungsvorstands durch den Zähler bewirkt werden. Die zu richtiger Ausfüllung erforderlichen Erläuterungen sind auf der Haushaltungsliste beige druckt. In den Städten über 20 000 Einwohner (nach der Zählung vom 14. Juni d. J.) sind außerdem auf einer besonderen Karte (Wohnungskarte) Angaben über die Wohnungsverhältnisse durch den Haushaltungsvorstand und aushilfsweise auf Grund von dessen Angaben durch den Zähler zu machen. — §§ 4 und 5 enthalten Bestimmungen über das Zählgeschäfts. — § 6. Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Männer auszuwählen. Ihre Thätigkeit ist ein unentgeltliches, im Interesse der Gemeinde ausgeübtes

Ehrenamt. Soweit freiwillige Zähler in einer Gemeinde nicht zu finden sind, werden die Kosten für dieselben von der Gemeinde getragen. — Die §§ 7, 8 und 9 enthalten Anweisungen für die Zähler und die Zählkommission und die Funktion des Oberamts. — § 10. Die für die Zählung erforderlichen Zählpapiere werden in der ersten Hälfte des Monats Oktober vom Statist. Landesamt aus an die Oberämter in der erforderlichen Anzahl versandt werden. Die Oberämter werden angewiesen, ihrerseits alles vorzubereiten, wodurch die rasche und zuverlässige Durchführung der Zählung gefördert werden kann.

Ludwigsburg, 10. Okt. Auf dem zwischen Asperg und Markgröningen von der Landarmenbehörde für den Neckartreis zur Erbauung einer Landarmenanstalt angekauften Areal herrscht gegenwärtig eine sehr rege Bauhätigkeit. Die Scheune und das Stallgebäude stehen schon unter Dach fertig gestellt. Der Männer- und der Frauenbau sind aus ihrem Fundament bis auf Sockelhöhe gebaut. An der Wasserleitung wird gleichfalls eifrig gearbeitet, um die Vereinigung der einzelnen Quellen im Wiesenthal beim Beutelsbach durch Röhrenleitung mit einander zu verbinden; mit deren Legung ist bereits begonnen worden. Wenn das Wetter noch einigermaßen günstig ist, wird die Gesamtrohrleitung zur Wasserleitung dieses Spätjahr noch fertig gestellt werden können.

Ludwigsburg, 11. Okt. Als vorgestern der Bauer G. Stetter von Albingen einen schwer beladenen Wagen mit Sichorienwurzeln in die Stadt führte, kam derselbe unter die Räder und erlitt an Kopf und Oberkörper so schwere Verletzungen, daß nach einigen Stunden der Tod bei ihm eintrat.

Großbottwar, 9. Okt. Eine Bettelreise per Fahrrad büste noch nicht oft vorgekommen sein. Auf diese neue Idee ist ein junger Mann verfallen, der auf einem hiesigen Amt als angeleglicher Schreiber bettelte. Sein Fahrroß hatte der wackere Bettler lt. B. B. vor dem Amtsgebäude angestellt.

Kornwestheim, 11. Oktober. Im Handumdrehen ist gestern der ref. Schultheiß Siegle von hier, Besitzer einer Schweineherde geworden. Er hatte, in der Aderwirtschaft sitzend, in animierter Stimmung einem anwesenden Schweineztreiber auf seine Schweine in scherzhafter Weise ein Angebot gemacht und zwar pro Kopf 12 Mk. Ohne weitere Zögerung schlug der Schweinehändler ein, so daß Siegle jetzt glücklicher Besitzer von 75 Stück Schweinen ist.

Göppingen, 11. Okt. Gestern Abend brannte das Fabrikgebäude der Firma J. und R. Fischer in Grünbach, Gemeinde Donzdorf, infolge Explosion einer Benzinlampe, bis auf den Grund nieder.

Böblingen, 9. Okt. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof ein bedauerlicher Unfall. Während Wagen geschoben wurden, brachte ein 13jähriger Knabe auf bisher unaufgeklärte Weise seinen Kopf zwischen die Puffer zweier Obstwagen, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Neuenburg, 10. Okt. Heute früh brannten in dem nahen Schwann 2 neu erbaute Wohnhäuser des Zimmermanns Schwarz und des Tagelöhners Pfeiffer ab. Der Brand brach gleichzeitig in beiden Gebäuden aus. Brandursache wird vermutet.

Weingarten, 10. Okt. Die Zigeuner, die im Oberland immer noch eine, wie es scheint, unauslöschbare Landplage bilden, haben wieder einmal in unserer Gegend einen Spud angestellt, der sie selber freilich teuer genug zu stehen kommt. Ein dem Staat gehöriger, vom hies. Kameralamt an Schafhalter Straub in Ettishofen verpachteter, mit Heu und Stroh gefüllt gewesener Stadel wurde von einem Trupp Zigeuner in der Nacht vom 9. auf 10. Okt. mittelst gewaltsamer Öffnung der Thüre zum Unterkunftsort für ihre Pferde benützt. Ohne Zweifel durch unvorsichtigen Umgang mit Licht gerieten die Stroh- und Futtervorräte in Brand, so daß der Stadel samt Inhalt trotz rasch herbeigeleiteter Hilfe der Weingartener Feuerwehr bis auf den Grund niederbrannte. Für die Zigeuner hatte der Brand den Verlust von 7 zum Teil schönen Pferden zur Folge, die nicht mehr gerettet werden konnten. Nach Angabe der Landstreicher soll auch einer der Ihrigen in den Flammen umgekommen sein. Es konnte indes bis jetzt von menschlichen Ueberresten trotz sorgfältigen Suchens nichts gefunden werden. Der angeblich Vermittler, vielleicht der Hauptthäter, wird wohl das Weite gesucht haben. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich nähere Aufklärung in diese Sache bringen.

Trossingen, 12. Okt. Zum zweitenmal seit 14 Tagen haben wir inmitten unseres Ortes einen rauchenden Trümmerhaufen. Gestern Abend um halb 9 Uhr brach in dem Hause des Paul Birk bei der „Germania“ ein Brand aus, der auch vier nebenstehende Häuser einschloß. Ohne Zweifel wurde das Feuer in dem Holzstadel zwischen dem Birkschen Haus und der Wirtschaft zur „Germania“ gelegt. Dasselbe griff mit solcher rasender Schnelligkeit um sich, daß Birk, ein älterer gewrethlicher Mann, durch das Fenster geflüchtet werden mußte und auch die übrigen Abgebrannten von ihrer Habe fast nichts retten konnten. In einem Nu standen die Schindeldächer der abgebrannten Häuser in Flammen und nur dem opfermutigen und energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht wieder dieselbe Anzahl von Häusern in Asche liegt wie vor 14 Tagen. Die Aufregung in hiesiger Gemeinde ist eine fieberhafte, da allgemein befürchtet wird, der Brandstifter werde, wenn es nicht gelingt, ihm sein Handwerk zu legen, noch andere Teile unseres Ortes in Feuergefahr bringen.

## Tagesberichte.

Berlin, 10. Okt. (Vom Reichstag.) In verschiedenen Blättern sind bereits Meldungen über den voraussichtlichen Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstags verbreitet worden, ja man wußte bereits ein bestimmtes Datum aus den letzten Tagen des Nov. zu nennen. Wie von zuverlässigster Seite mitgeteilt wird, beruhen diese Behauptungen auf freier Erfindung. Nicht nur ist über den Zeitpunkt der Eröffnung der Reichstagsession bisher kein Beschluß gefaßt worden, es sind sogar darüber noch keine Erörterungen zwischen den leitenden Persönlichkeiten im Reiche gepflogen worden. Dagegen haben schon Besprechungen über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen stattgefunden. Außer verschiedenen aus der letzten Session übrig gebliebenen Resten dürften dem Parlamente an wichtigen Vorlagen zugehen: das vom Bundesrat angenommene Gesetz, betr. die Börsenreform, und der Entwurf, betr. die Belämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Auch wird es nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß das bürgerliche Gesetzbuch im Bundesrate so schnell erledigt wird, daß es dem Reichstage noch in der nächsten Session, freilich erst nach Weihnachten zugehen kann. Von einer neuen Auflage des Sozialisten- oder des Umsturzgesetzes ist bisher mit keinem Wort die Rede gewesen. In Regierungskreisen hält man, wie dem „V. L.“ versichert wird, die nochmalige Vorlegung eines solchen Entwurfes für ausgeschlossen, zumal einflußreiche Personen in der Regierung einem solchen Vorgehen ihre Zustimmung nicht geben würden. Dagegen ist es richtig, daß der preußische Minister des Innern an einer Aenderung des Vereinsgesetzes arbeitet. Weiter ist diese Angelegenheit, wie positiv versichert wird, noch nicht geblieben.

Berlin, 10. Okt. In einem hiesigen Blatte wird mitgeteilt, daß der Kaiser sich über die Angelegenheit Stöcker (Briefgeschichte aus dem Jahre 1888) Bericht erstatten lasse. In eingeweichten Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß Stöcker den Titel Hofprediger verlieren könnte, falls sein Verhalten an höchster Stelle beanstandet wurde.

Berlin, 11. Okt. Den Berl. N. N. zufolge sprechen sich die bisher eingegangenen Mitteilungen der Truppenteile im Wesentlichen günstig aus über die erzielten formalen Resultate der 2jährigen Dienstzeit. Die Berichte über die 4. Bataillone aber werden voraussichtlich sehr abfällig lauten.

Berlin. Ein Anschlag im neuen Reichstagsgebäude macht bekannt, daß vom Beginn der nächsten Session an die Besucher des Hauses ein Eintrittsgeld zu zahlen haben.

— Mit Hammerstein hat die Kreuztg. völlig abgeschlossen Sie erklärt: „Herr v. Hammerstein ist ein toter Mann, und nichts wäre verfehlter, als für sein Thun noch nach einer Entschuldigung zu suchen. Ist er auch heute noch der Hand der irdischen Gerechtigkeit entgangen, so hat die Nemesis ihn u. die unschuldigen Seinen schwer genug getroffen: ein zerbrochenes Haus, ein verlорener Ruf, ein zerstörtes Leben — das ist der Fluch, den seine Thaten ihm eingetragen haben, der an ihm haftet, wo immer er sein mag. Mag man nach allem, was geschehen ist, die Schadenfreude begreifen, die in den Reihen derjenigen herrscht, deren politischer Gegner er war, so lange er noch aufrecht stand. Nun aber liegt er zu Boden und sein Fall war so ites, daß ein Aufstehen für immer

ausgeschlossen ist — verborben, gestorben, heißt es von ihm."

**Köln**, 10. Okt. Die Köln. Volksz. berichtet: Gestern ist die Beckmann'sche Spinnerei in Bocholt zusammengestürzt; 40 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Militär aus Wesel ist mit Extrazug eingetroffen. Bis heute früh waren 10 Tote und 9 Verwundete geborgen. 20 Vermisste dürften tot sein.

**Bocholt** (Westf.), 10. Okt. Ueber das Unglück in der Beckmann'schen Spinnerei berichtet eine Sonderausgabe des Weseler Neuen Anz. Gestern Nachmittag gegen 1/2 Uhr bemerkte der Bauarbeiter in dem seiner Vollendung entgegengehenden Neubau der Beckmann'schen Spinnerei, daß der Hauptträger zu sinken begann, und rief den Arbeitern zu, sie möchten das Gebäude verlassen. Im selben Augenblick aber krachte der ganze Bau und brach zusammen. Sofort wurde von der Garnison in Wesel Militär zur Hilfe gerufen, worauf 70 Mann Infanterie mit Rettungsgeschäften hieher gesandt wurden. Mit Aufopferung gingen sie ans Werk und zeigten wahren Mannesmut bei ihrer gefährlichen Arbeit. Bis jetzt sind 11 Tote und 5 Verwundete ans Tageslicht gefördert, die Anzahl der noch unter den Trümmern Verschütteten ist bis heute Morgen 6 Uhr noch nicht bekannt geworden, jedoch werden noch viele vermist. Heute Morgen wird eine neue Truppenabteilung zur Ablösung der Unglücksstätte abgehen. Heute Nachmittag soll eine Pionierabteilung von Deutz hieher kommen. Schrecklich ist der Anblick der Unglücksstätte. Viele Familienväter, meist Fremde, sind verunglückt. Der zukünftige Direktor der Fabrik, namens Sommer, ist ebenfalls unter den Toten. Es kostete eine Afsündige Arbeit, um seine Leiche aus den Trümmern zu befreien. (Wie die Köln. Volksz. vom 11. ds. meldet, liegen nach zuverlässigen Ermittlungen unter den Trümmern noch 14 Tote. Im Ganzen sind also 25 Personen um's Leben gekommen. 9 Personen sind schwer verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind äußerst schwierig und schreiten nur sehr langsam vorwärts. Ueber die Ursache des Unglücks erfährt die Rhein- und Ruhrz., es stehe fest, daß sich vor der Katastrophe Risse in dem Bau gezeigt hätten, welche die Bauleitung veranlaßten, den Versuch zu machen, die Fundamente der auf schlechtem Baugrund stehenden Träger im Innern des Baues zu verstärken. Während dieser Arbeit sei der Einsturz erfolgt.)

**Rom**, 12. Oktober. Nach Privatdepeschen aus Catania lodte eine Frauensperson namens Citana Stimoli Kinder durch Süßigkeiten und Spielsachen an sich und gab denselben Phosphorwein zu trinken, so daß sie unter gräßlichen Schmerzen starben. Das Weib vergiftete auf diese Weise 23 Kinder. Verhaftet, gestand sie ihre Missethat ein und sagte aus, sie habe sich rächen wollen, weil zwei ihrer Kinder verbergt gestorben seien. Die Volksmenge wollte sie lynchen.

### Landwirtschaftliches.

Zur heutigen Weinernte führt das württ. W. Bl. f. Landw. folg. aus: Der heutige Jahrgang hat in Beziehung auf die langanhaltende Dürre und den hohen Reifegrad der Trauben eine große Ähnlichkeit mit dem Jahrgang 1865. Wer diesen Jahrgang in seinem Gedächtnis hat, erinnert sich, daß damals ein ganz außergewöhnlicher Vorgang beobachtet wurde, nämlich der, daß die Traubenweine von ungemeiner Süßigkeit, die 100 und mehr Grad nach Dechle wogen, und die ganz regelrecht eingekellert wurden, beim Ablassen sich als feinsten Weinessig erwiesen. Viele Tausende von Eimern des allerbesten Weins sind damals nur allein in Württemberg zu Grunde gegangen. Wenn man die Frage stellt, wie kam es denn, daß dieser ausgezeichnete Traubenmost der Umwandlung in Essig ausgefetzt war, so gaben die Sachverständigen damals an, in dem 1865er Traubenmost habe ein Mißverhältnis zwischen Zucker, Säure und Wasser bestanden. Auffallend war es nämlich, daß Alle diejenigen, welche einen Wasserzusaß zu dem 1865er Traubenmost gegeben hatten, oder welche einen Wein von geringeren Lagen eingekellert hatten, die traurige Erfahrung, daß ihr hoffnungsvoller Wein sich in Essig verwandelte, nicht machen durften. Es liegt uns natürlich ferne, den Rat zu erteilen, den heutigen Traubenmost mit Wasser zu verdünnen, aber da der Grund des Uebels ihm Jahr 1865 nach unserer Ueberzeugung darin bestand, daß zwischen Zucker, Säure und Wasser nicht das richtige Verhältnis bestand, und daß bei dem Vorherrschenden des Zuckergehalts und bei der damaligen

warmen Witterung der Trop besonders leicht Essigpflänzchen in sich ausnahm, so möchten wir unsere Weingärtner und Weinproduzenten dringend darauf hinweisen, wie wichtig es bei dem heutigen vorzüglichen Weinmost ist, daß ja keine Essigbildung im Trop plazgreift, daß die Gährung in der Bütte wo möglich unter Senfboden oder wenigstens unter beständigem Umrühren des Tropes statt findet, damit dieser nicht an der Oberfläche Zeit findet, Essigpflänzchen zu erzeugen, welche den Grund zum späteren Verderben des Weins, wie 1865, bilden könnten. Sofortiges Verbringen der geraspelten Trauben in ein Faß im Gährfeller und fortwährendes Rühren der Masse in dem Faß ist natürlich das Beste, und ist dieses Verfahren auch bei allen größeren rationalen Weingütern eingeführt. Aber auch in unseren Weingärtnerdörfern wird man in der Lage sein, zu verhindern, daß der Trop einen Essiglich bekommt. Daber nochmals: Aufgepaßt, daß es nicht geht wie im Jahr 1895!

### Herbstnachrichten und Weinpreise.

**Hanweiler**, 11. Okt. Ertragnis geschätzt zu 300 Hl., noch kein Kauf, jedoch das meiste verfestet, noch einige gute Reste Ausftich feil. — **Deffelbronn**, 11. Okt. Ertrag rund 240 Hl., noch kein Kauf. — **Winnenden**, 11. Okt. Käufe zu 175 und 180 M. Noch ziemlich Vorrat.

**Hertmannsweiler**, 10. Okt. Lese Morgen beendet, Ertrag r. 400 Hl., Käufe zu 160 M. Käufer erwünscht.

**Stadt Schorndorf**, 11. Oktober. Noch kein Kauf, vieles verfestet. — **Schnaitz i. R.**, 11. Oktober. Fester Kauf zu 185 M pr. 3. Hektol. Verschiedenes verfestet auf Mittelpreis.

**Stadt Waiblingen**. Lese beendet; Ertrag hat vorgef. Qualität sehr gut, noch ziemlich Vorrat, Preise gesunken, Käufer sehr erwünscht. — **Engewiebingen**, 11. Okt. Käufe zu 160—175 M pr. 3 Hl., etwa die Hälfte verkauft, Preise sinken, Käufer erwünscht.

**Vietigheim**, 11. Okt. Preise sinken, noch versch. gute Reste feil zu 160 bis 170 M pr. 3 Hl., Ertrag schlägt vor, Käufer erwünscht. — **Bönnigheim**, 10. Okt. Käufe zu 158—165 M für gem. Gewächs und gewöhnliche Rotweine; einige Käufe zu 170—180 M für Ausftich-Rotweine. Die Lese ist jetzt vollständig beendet und hat nach Güte und Menge die Erwartungen noch übertroffen. Vorrat noch annähernd 4000 Hl. Verkauf geht ziemlich langsam, Käufer erwünscht. — 11. Okt. Weitere Käufe zu 154 und 155 M

**Weiler**, 10. Okt. Lese im Gang, Käufe zu 185 und 190 M pr. 3 Hektol., noch viel feil, Käufer sind eingeladen.

**Flein**, 11. Okt. Lese des roten Gewächses beinahe beendet, Preise zwischen 191 bis 200 M pr. 3 Hl., noch ziemlich Vorrat, neuer Wein kann gefast werden, Käufer erwünscht. — **Sonthemia**, 10. Okt. Lese im vollsten Gange, Ertrag schlägt vor, Preise zwischen 170—190 M pr. Eimer, noch viel Vorrat, Käufer eingeladen.

**Stadt Marbach**, 11. Okt. Preise bis jetzt 190, 180 M, viel auf Schläge verkauft, feil nach etwa 1200 Hl., Käufer erwünscht.

**Stadt Weinsberg**, 10. Okt. Verkauf heute lebhaft, Preise: weiß 170, 172, 182 M, rot 180, 184, 185, 187, 190 und 195 M, noch viel Vorrat an Rot- und Weißweinen, worunter schöne Reste Vergauslese. — **Löwenstein mit Reisa**, 10. Okt. Lese in vollem Gange, Ertrag schlägt vor, Preise etwas zurückgegangen, noch großer Vorrat, Käufer eingeladen.

**Stadt Mergentheim**, 11. Okt. Käufe zu 150 M pr. Eimer. Gewicht 80—90 Grad nach Dechle. Lese beendet. — **Elpersheim**, 11. Okt. Käufe zu 150 bis 165 M — **Laudenbach** (Vorbach), 11. Okt. Käufe zu 150 M — **Unterballbach**, 11. Okt. Käufe zu 126—144 M. An der unteren Tauber wurden Posten zu 120 bis 138 M verkauft. — **Wachbach**, 11. Okt. Roter à 130—140 M

**Dörsenbach**, 10. Okt. Lese in vollem Gang, Ertrag allgemein vorf. lagend, Käufe zu 160—168 M, Güte vorzüglich, noch viel Vorrat, Käufer erwünscht.

**Kirchheim a. N.**, 10. Okt. Käufe zu 170—185 M pr. 3 Hektol., noch Vorrat.

**Jungelsingen**, 10. Okt. Lese im Gang, Güte ausgezeichnet, Ertrag schlägt vor, Preise bei Privaten per 3 Hl. 147, 148, 150 M, noch ziem-

lich Vorrat. Die Weingärtnergesellschaft bringt ihr rationell behandeltes Ausftich-Weißweinerzeugnis (1. und 2. Klasse) von rund 1100 Hektol. zum Verkauf. Trauben-Gewichte 88—100 Grad nach Dechle und bloß 0,7 bis 0,8% Säure. Käufer erwünscht.

**Mundelsheim**, 10. Okt. Die Lese wird Morgen beendet, der Ertrag schlägt vor, jetzt ist wieder mehr feil, Verkauf flau zu den bisherigen Preisen à 190—205 M

**Edelesingen**, 10. Okt. Lese geht zu Ende, Qualität recht gut, Gewicht bis zu 85 Grad, noch wenig feste Käufe, Käufer erwünscht.

**Horrheim**, 10. Okt. Lese beendet, Verkauf geht langsam, heutige Preise 165—175 M pr. 3 Hl. Vorrat noch r. 400 Hektol., Käufer willkommen.

**Eschena**, 11. Okt. Lese in vollem Gange, Preise etwas zurückgegangen, Käufe zu 160 M pr. 3 Hl. — **Willisbach**, 11. Okt. Käufe in gemischt und rot Gewächs 170—178 M, weiß 165 M, noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht.

**Erlenbach**, 11. Okt. Lese in vollem Gange, Käufe zu 205—215 M pr. 3. Hl. Rotwein und zu 200 M pr. 3 Hl. Schillerwein. Gem. nach Dechle bis zu 112 Grad. Käufer erwünscht.

### Hopfenpreiszettel.

**Rottenburg**, 10. Okt. Durch die regnerische Witterung hat nun der Hopfen auf den Lagerräumen wieder angezogen und ist saßbar geworden. Dennoch kommen täglich nur Umsätze von 40 bis 50 Zentner zustande. Bei ruhigem Geschäftsgang wird gekauft sowohl von Händlern als Bierbrauern zu 70—75 M pr. Zentner und Verkauf. Der Vorrat ist hier noch bedeutend.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat September 1895.

#### Aufgebote.

Ernst Lenz, Schreiner in Stuttgart und Bertha Raith von hier. Karl Spablinger, Käufer in Splingen und Christine Barbara Schaible von Schönbromm. Gottlob Becker, Schullehrer in der Paulinepflege hier und Charlotte Schwarz von Ebersbach. Karl Wörther, Rotgerbergeselle hier und Erntine Groß von hier. Heinrich Kapp, Drehermeister und Witwer hier und Karoline Pfähler, Näherin von Höfen.

#### Eheschließungen.

Karl Bihlmaier, Bauer hier und Sofie Vaible von hier. Eugen Traub, Pfarrer in Weiler zum Stein und Julie Volz von hier. Karl Hoh, Rotgerber in Cannstatt und Karoline Ehling von hier. Heinrich Kapp, Drehermeister hier und Karoline Pfähler von Höfen.

#### Geburtsfälle.

Dem Weingärtner Ernst Michael Luderer hier 1 Tochter. Dem Zeugschmied Friedrich Jakob Gottlieb Beder hier 1 Sohn. Dem Schmied Konrad Mann hier 1 Sohn. Dem Heizer Johann Wilhelm Mayer hier 1 Tochter. Dem Stationswärter Michael Gottlob Bügel hier 1 Tochter.

#### Sterbefälle.

Emil Gottlob Mayer, 3 Monate alter Sohn des Fuhrmanns Karl Wilhelm Mayer hier. Karl Adolf Bährle, sechs Monate alter Sohn des Bahnarbeiters Christ. Adolf Bährle hier. Gottl. Hermann Sprecher, 2 Monate alter Sohn des Schneidermeisters Josef Friedrich Sprecher hier. Sofie Sprinkhardt, Fräulein hier, 57 Jahre alt. Heinrich Untel, Steinhauermeister hier, 68 Jahre alt. Wilhelm Friedrich Hilt, 17 Tage alter Sohn des Bäckers und Wirts Johann Georg Hilt hier. Rosine Christiane Fischer, Bäckers Ww. hier, 83 Jahre alt.

### Seiden-Damaste Mk. 1. 35

bis 18. 65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18. 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) Zürich.